

Leipziger Tageblatt.

No. 155. Dienstag den 2. December 1817.

W a r n u n g.

Zu dulden und zu tragen,
Dies lerne wer da lebt!

Nicht bloß aus Rosentagen
Ist unser Seyn gewebt.

Es glänzt am Himmelsbogen
So mild der Sterne Licht,
Da kömmt der Sturm geflogen
Der durch die Wolken bricht;

Er stürzt den Hagelregen
Hin auf des Stüdes Spur,
Und höhnt den Muttersegen
Der liebenden Natur.

Es blühet deine Wange
Wie eos Farbenzier,
Da naht des Sieghums Schlange
Und haucht ihr Gift nach dir.

Der Jugend Schmuck erblicket
Und mit ihm flieht die Luft,

Und jeder Zauber weicht
Aus deiner Kranken Brust.

Den Irrrund den du erwählst,
Drückst du an's treue Herz — —
Die Trennung winkt! dich quälet
Des Scheldens bitterer Schmerz.

Der Charkinnen Tänze
Umschweben deinen Blick,
Dir windet Amor Kränze
Und reicht dir Götterglück! — — —

Was du mit Lebensfülle,
Umschlingst in heil'ger Nacht,
Bedeckt des Todes Hülle,
Eh' noch der Tag erwacht.

Es ward ein heißes Streben
Nach Wahrheit dir verlihen,
Und alle Mufen geben
Dir ihre Schätze hin;

Du kennst der Erde Tiefen,
Durchfliegst der Sonnen Bahn,

Zu Weisen, die entschlossen,
Drängt sich dein Pfad hinan.

Du hörst der Vorwelt Töne;

Doch, ach! — — — der Zweifel spricht! —

Das Wahre und das Schöne

Hebt und beglückt dich nicht.

Leer sind des Himmels Räume,

Selbst Gott und Ewigkeit

Sind dir nur stolze Träume,

Nicht frohe Wirklichkeit.

Ein Thron war deine Wiege,

Dein ist ein Königthron,

Für bluterkaufte Siege

Rennt man dich Held und groß. — —

Des Aufruhrs Flamme lodert!

Die stolze Eiche fällt,

Das Blutgerüste lodert

Den Herrscher einer Welt.

Zu dulden und zu tragen,

Dies lerne wer da lebt!

Nicht bloß aus Rosentagen

Ist unser Seyn geweht.

Fragmente aus einem Tagebuche.

Wer keinen Trost in sich selbst hat, wird

auch wenig Hoffnung haben, einen wahrhaft

Freund in der Welt zu finden. — Die sich

da so gern mit ihren vornehmen Connersoren
blähen — wie verlassen stehen sie oft im Le-
ben, wenn ein ungünstiger Zufall diesen ges-
priesenen Faden zerreißt! Gewinne dein besse-
res, richtendes Ich in dir, und du hast zu-
gleich die Bessern außer dir gewonnen. —

Heilig! — Der Mensch sollte schau-
dern, bevor er dieses Wort von menschlichen
Dingen gebraucht. — Unwillkürlich hebt
der schlichte, unbefangene Bewohner der Hütte
sein Haupt empor zum Himmel, und saltet
ehrfurchtsvoll die Hände, wenn er des Hei-
ligen gedenkt — denn es wohnt ja nur im
Göttlichen allein. Aus höchster Weisheit
und höchster Güte wird es hellstrahlend ge-
boren, und an seinem Lichtgewande war nie
ein Makel! —

Mittheilung seiner Gedanken und Ge-
fühle beseligt. — aber betrübe auch oft. Wie
ihnen giebst du alles, giebst du dich selbst;
darum schaue wohl zu, wem du dich giebst!
Den Verlust deines Goldes kannst du verschmer-
zen — die übereilte Hingabe deiner selbst
verschmerzest du in gewissen Fällen nie.

Bemerkung über deutsche Universitäten.

Es kann auffallend scheinen, daß die
Zahl der deutschen Universitäten im 19ten
Jahrhundert, in dessen Anfange die Wiß-
-

schaften auf ihrer höchsten Stufe stehen, beträchtlich abgenommen und sich von 37 auf 21 vermindert hat, ungeachtet die Frequenz der größern, im Vergleich gegen die Zahl des vorigen Jahrhunderts, nicht zunahm. Unter den während dieser Kriegszeit und des Herrenwechsels in manchen Ländern aufgehobenen sind Wittenberg und Helmstädt die berühmtesten (auch Frankfurt an der Oder). Unter den 20 Universitäten, die wir noch zählen, sind Berlin und Landshut (wohin die vormalige Jesuitische von Ingolstadt versetzt ward) neue. Breslau und Heidelberg haben eine neue Organisation erhalten.

Unter den ältern strahlt Göttingen im unverdunkelten Glanze. Auch für Halle und Leipzig*) ist in neuerer Zeit viel gethan. Dagegen hat Jena, einst der Sitz des philosophischen Studiums, durch den Tod und die Versetzung seiner berühmtesten Lehrer, am meisten verloren."

Aus dem polit. Journal.

*) Was für unsere Universität Ersparliches gethan worden ist, würden wir gern schon längst in diesen Blättern, zu Ruh und Frommen unserer braven Mitbürger referirt haben, wenn wir dazu autorisirt worden wären; aber ohne das zu seyn, dürfen wir es nicht wagen. — D. Red.

Theater.

Heute, den 2ten December: Die Rosen des Herrn von Malesherbes, von Kogebue; Hierauf: Die Vertranten, von Müller, und zum Beschluß: Der Schauspieler wider Willen.

Morgen, d. 3.: Der verwundete Liebhaber; Hierauf; Das Hausgeflügel.

Bekanntmachungen.

Gesuchte Anstellung. Ein Mann hiesigen Orts, von gesetztem Alter, aber ohne Kinder, dem seit einer Reihe von Jahren ein hartes Schicksal darübeder gedrückt hat, wodurch er nach und nach aus seinem nahrhaften Zustande fast zur größten Entbehrung selbst des Nothwendigsten versetzt worden ist, sucht bald möglichst ein Unterkommen; sey es als Rechnungsführer, Copist, Hausmann ic. Im praktisch-wirtschaftlichen erzogen und erfahren, des Schreibens und Rechnens ziemlich kundig, würde er dem ihm anvertrauten Dienstposten bestmöglichst und nach allen Kräften vorzustehen suchen, besonders da ihm die Pflichten und Obliegenheiten eines Dienenden aus seinen jetzigen sowohl als vorigen Verhältnissen, wo er deren selbst gebraucht hat, wohl bekannt sind. — Seine Frau, die vorzüglich in der Küche als auch in allen häuslichen eine ziemliche Fertigkeit erlangt hat, würde als Wirthschafterin zu gebrauchen seyn. — Nähere Nachricht giebt die Expedition des Tageblattes.

Wohlfelder Bucherverkauf. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste werden als angenehme und nützliche Geschenke nachstehende Bücher empfohlen, welche, nebst vielen andern guten schon angezeigten Werken, wovon noch besondere Verzeichnisse zu haben, in der Expedition des Leipziger Tageblattes im Gewandgäßchen Nr. 621 um einen sehr herabgesetzten Preis zu haben sind.

Sammlung neu ausgezeichnete Muster zum Stricken mit bunten Perlen in 12 colorirten Blättern. 16 gr. für 8 gr.

Snell, C. W., Versuch über den Ehrtrieb mit Rücksicht a. d. Geschäft der Menschenerziehung. 8. 1 thl. 8 gr. f. 13 gr.

— **L. E.,** Christliches Trost- und Besserungsbuch in besondern Fällen. 8. 16 gr. für 8 gr.

Stilling, C., das Helmwed. 5 Thle. 8. 6 thl. 4 gr. für 2 thl. 6 gr.

Ursinus, C. H., Anweisung in praktischen Briefstellen, oder Formular-Briefbuch in

classisch-alphabetischen Abtheil. 2 Thle. gr. 8. 2 thl. 12 gr. f. 1 thl.

Vorübungen zur Akademie für Jünglinge. Herausgegeben von Palm und Benedek. 3 Thle. 8. 2 thl. 12 gr. f. 1 thl.

Voss, J. H., Mithologische Briefe. 2 Thle. 8. 1 thl. 16 gr. für 16 gr.

Wahrmann, Job., Kleine Lesebibliothek für die wißbegierige Jugend. 4 Bde. 8. 2 thl. für 20 gr.

Zöllner, J. F., Lesebuch für alle Stände zur Beförderung edler Grundsätze, ächten Geschmacks und nützlicher Kenntnisse. 9 Thle. 8. 6 thl. für 2 thl. 16 gr.

Thorzettel vom 1. December 1817.

Schlimma'sches Thor.	U.	Auf der Berliner Post: Hr. Leutn. Gänther, in R. Sächs. Dienst, v. Berlin, p. d. 8	
Gestern Abend.		Die Magdeburger r. Post	10
Hr. Leutn. Adisa, v. R. Sächs. Ingen.-Corps	8	Nachmittag.	
v. Dresden, Nr. 373		Hr. Hart. Ritter v. Köthen, im H. de S.	1
Vormittag.		Rammstädter Thor.	U.
Die Saugner u. Sittner f. Post	1	Gestern Abend.	
Die Breslauer f. Post	2	Hr. Price v. Randes, im H. de Fr.	9
Die Dresdner r. Post	7	Vormittag.	
Die Grossener f. Post	11	Die Frankfurter r. Post	8
Nachmittag.		Nachmittag.	
Die Prag u. Wiener r. Post	1	Hr. Graf v. Meng:rsen v. Merseb., im H. de B.	1
Hr. Amtshptm. v. Schöler v. Isborna, b. Barth	3	Die Espler f. Post	2
Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. D. Wild v. Jens, bei Wenzel	4	Hospital Thor.	U.
		Gestern Abend.	
Hallesches Thor.	U.	Die Rärnberger r. Post	7
Vormittag.		Vormittag.	
Hr. Hart. Graf v. Moritzburg v. Berlin, p. d. 3	3	Die Freiberger f. Post	10

Thorschluß 1 Viertel auf 6 Uhr.